



Kantonsschule Rotkreuz

Neubau

Zweistufiger offener Projektwettbewerb



Kanton Zug

Baudirektion

Kantonsschule Rotkreuz

Neubau

Zweistufiger offener Projektwettbewerb

Bericht des Preisgerichts

04 Bericht des Preisgerichts

Rangierte Projekte (2. Stufe)

22 discentia

32 GRADINA

42 FENSTERPLATZ

52 STOA (blau)

Weitere Projekte (2. Stufe)

64 BOULEVARD

74 DENKSTADT

84 Drei-in-eins

94 Drip & Rizz

104 FLIEWATÜÜT

114 Im Dorfmatte

124 PINK PANTHER

134 SOLAMINA

Konzeptideen 1. Stufe

146 Projekte (alphabetisch)

1. Einleitung

1.1. Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Das anhaltende Bevölkerungswachstum im Kanton Zug führt zu einem steigenden Bedarf an Mittelschulplätzen. Zur langfristigen Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen gymnasialen Ausbildung hat der Kantonsrat beschlossen, in Rotkreuz einen neuen Mittelschulstandort zu realisieren. Der Neubau der Kantonsschule Rotkreuz (KSR) ist ein zentrales Element der kantonalen Schulraumplanung und stärkt den Bildungsstandort nachhaltig.

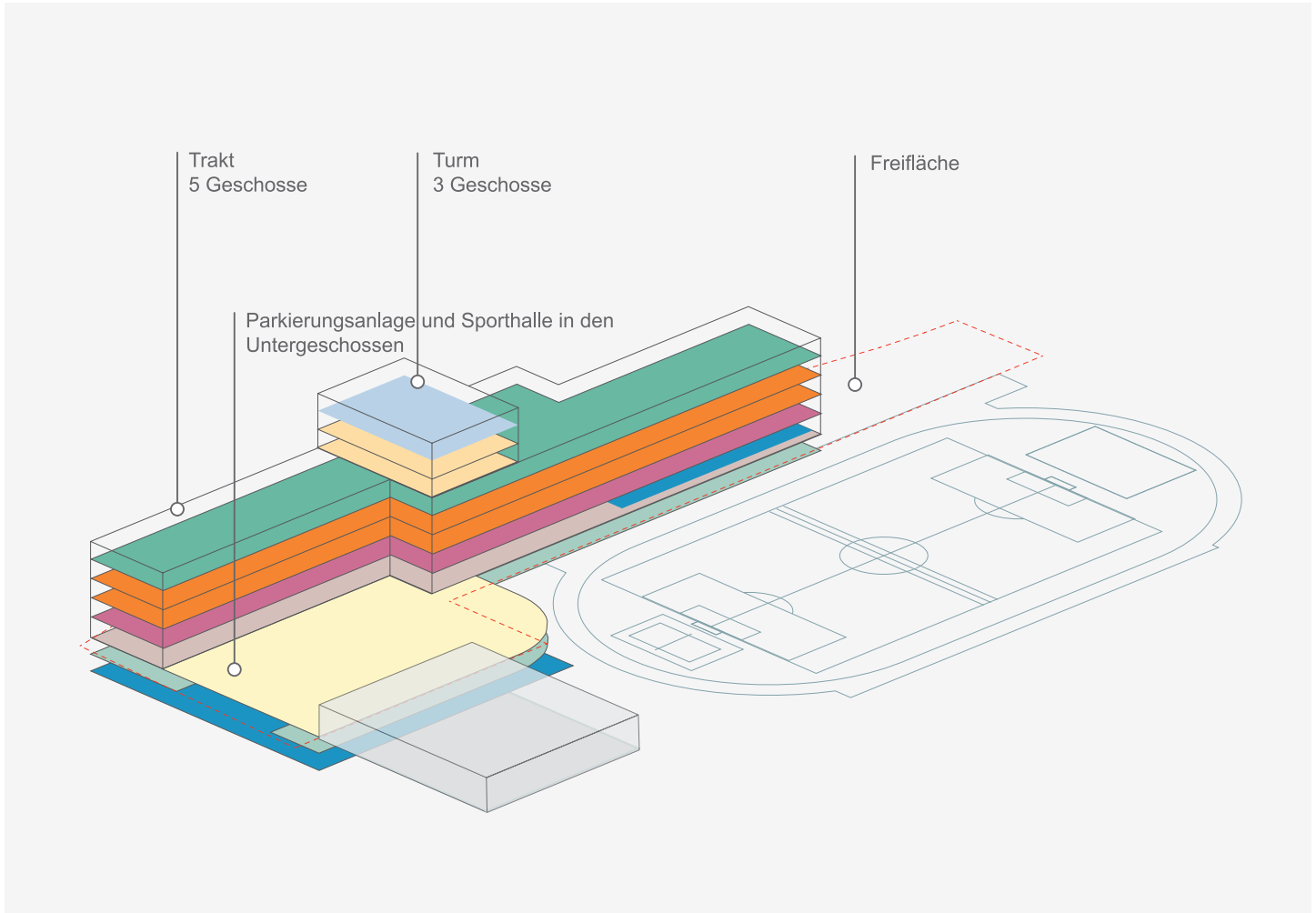
Der Standort beim Bahnhof Rotkreuz verfügt über eine hervorragende Anbindung an den öffentlichen Verkehr und ist Teil einer umfassenden Zentrumsentwicklung. Die neue Kantonsschule ist für 44 Klassen ausgelegt und übernimmt eine wichtige Funktion als Lern- und Begegnungsort für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen sowie die Öffentlichkeit. Zur Erlangung eines Projekts mit hoher städtebaulicher, architektonischer, funktionaler, nachhaltiger und wirtschaftlicher Qualität wurde ein offener, zweistufiger Projektwettbewerb durchgeführt. Ziel des Verfahrens war die Auswahl eines überzeugenden Projektvorschlags sowie eines geeigneten Generalplanteams für die Weiterbearbeitung und Realisierung der Bauaufgabe.

Nutzungsprogramm Kantonsschule Rotkreuz

- Allgemeiner Unterricht
- Naturwissenschaften/Hauswirtschaft
- BG/SL+Verwaltung
- Musik
- Mediothek
- Aula/Mensa
- Sporthallen/Fitnesszentrum
- Pausenhof
- Tiefgarage



Areal Kantonsschule Rotkreuz (oben), Nutzungsprogramm Kantonsschule Rotkreuz (unten), Stand Machbarkeitsstudie



1.2. Bedeutung des zweistufigen Verfahrens

Das Wettbewerbsverfahren wurde bewusst zweistufig angelegt. In der 1. Stufe stand die konzeptionelle Auseinandersetzung mit dem Ort, dem Raumprogramm und den Nachhaltigkeitszielen im Vordergrund. Aus 70 eingereichten Beiträgen wählte das Preisgericht zwölf Konzeptideen aus, die aufgrund ihrer städtebaulichen, typologischen und konzeptionellen Qualitäten zur Vertiefung eingeladen wurden. Die 2. Stufe diente der Ausarbeitung dieser Ansätze zu architektonisch, funktional und wirtschaftlich überprüfbaren Wettbewerbsprojekten. Die gestufte Vorgehensweise ermöglichte eine breite Lösungsvielfalt und zugleich eine umfassende Beurteilung der ausgewählten Beiträge. Das Verfahren gewährleistete Transparenz, Chancengleichheit und eine nachvollziehbare Entscheidungsfindung.

Der vorliegende Bericht dokumentiert das Wettbewerbsverfahren von der Ausschreibung bis zum Entscheid des Preisgerichts. Er legt den Ablauf der Jurierung dar, fasst die Ergebnisse der Vorprüfung zusammen und beschreibt die Projekte der 2. Stufe.

2. Verfahren und Organisation

2.1. Verfahrensart

Das Verfahren bestand aus einem offenen, zweistufigen Projektwettbewerb. In der offen ausgeschriebenen 1. Stufe erfolgte eine konzeptorientierte Auswahl von zwölf Teams. Diese wurden zur Weiterbearbeitung in der 2. Stufe eingeladen. Ziel war die Evaluation eines Projekts und eines Generalplanerteams für die Planung und Ausführung der neuen KSR.

Das Verfahren unterstand dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen. Zudem galt die Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. November 2019 (IVöB; BGS 721.52), das Submissionsgesetz des Kantons Zug vom 30. November 2023 (SubG; BGS 721.51) sowie die Submissionsverordnung des Kantons Zug vom 20. Februar 2024 (SubV; BGS 721.53). Subsidiär zu den Bestimmungen über das

öffentliche Beschaffungswesen und soweit im Programm nicht anders festgehalten, galt die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2014. Die Verfahrenssprache war Deutsch.

2.2. Entschädigung

Dem Gremium stand eine Gesamtpreissumme von 530'000 Franken (exkl. MwSt.) für Preise, Ankäufe und Entschädigungen zur Verfügung. Die Teilnahme an der 1. Stufe wurde nicht vergütet.

2.3. Weiterbearbeitung

Die Auftraggeberin beabsichtigt, das vom Preisgericht ausgewählte Generalplanerteam nach Zuschlagserteilung durch den Kanton Zug mit der weiteren Bearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Die Erteilung der Aufträge erfolgt phasenweise: Phase 1 bis und mit Baubewilligungsverfahren (SIA Phasen 31-33), Phase 2 Ausschreibung, Vergabe (SIA Phase 41) und Realisierung (SIA Phasen 51-53). Weitere beigezogene Fachspezialistinnen und Fachspezialisten können auf Antrag des Preisgerichts in das Generalplanerteam berufen werden. Vorbehalten bleiben die Projekt- und die Kreditgenehmigung durch die fachlichen und politischen Instanzen.

2.4. Beurteilungsgremium

Sachpreisgericht (mit Stimmrecht)

- Florian Weber, Regierungsrat, Baudirektion Kanton Zug (Vorsitz)
- Heinz Tännler, Regierungsrat, Finanzdirektion Kanton Zug
- Stephan Schleiss, Regierungsrat, Direktion für Bildung und Kultur, Kanton Zug
- Patrick Wahl, Gemeinderat, Gemeinde Risch
- Stefan Zumbrunn, Rektor, Kantonsschule Rotkreuz

Fachpreisgericht (mit Stimmrecht)

- Urs Kamber, Kantonsbaumeister, Kanton Zug
- Marianne Baumgartner, Camponovo Baumgartner, Zürich
- Manuel Burkhardt, Studio Burkhardt, Zürich
- Lorenzo Giuliani, Giuliani Hönger Architekten, Zürich

- Albi Nussbaumer, Albi Nussbaumer Architekten, Cham
- Dominik Bueckers, Studio Vulkan Landschaftsarchitektur AG, Zürich
- Urs-Thomas Gerber, sustain4you gmbh, Münchenbuchsee

Preisgericht-Ersatz

- Christoph Freihofer, Amtsleiter Amt für Mittelschulen und Pädagogische Hochschule, Kanton Zug
- Karin Gauch, Gauch & Schwartz GmbH, Zug

Weitere Expertinnen und Experten (beratend)

- Jonas Briner, Prorektor Kantonsschule Rotkreuz, Kanton Zug
- Thomas Heimgartner, Kommunikationsbeauftragter, Kantonsschule Rotkreuz, Kanton Zug
- Maj Zurmühle, Leiterin Stabstelle Zentrumsentwicklung, Rotkreuz
- David Wyss, Abteilungsleiter Planung und Bau, Kanton Zug
- Marco Thürig, Projektleiter Planung und Bau, Kanton Zug
- Barbara Sintzel, Fachexpertin Nachhaltiges Bauen, NASKA GmbH
- Andreas Bärtsch, Experte Statik, WMM Ingenieure AG
- Patrick Ambauen, Experte Kostenplanung, Roger Ambauen AG
- Remo Grüniger, Experte Gebäudetechnik, ibe AG
- Curdin Hess, Experte Facility Management, Hess ImmoCare GmbH

2.5. Termine

Termine 1. Stufe

Bezug Wettbewerbsunterlagen	12.12.2024
Fragenstellung	17.01.2025
Fragenbeantwortung	31.01.2025
Abgabe	28.03.2025
Beurteilung	16.05.2025/23.05.2025

Termine 2. Stufe

Bezug Wettbewerbsunterlagen	25.06.2025
Fragenstellung	15.08.2025
Fragenbeantwortung	29.08.2025
Abgabe	05.12.2025
Beurteilung	19.01.2026/23.03.2026

3. Aufgabenstellung und Beurteilungskriterien

3.1. Aufgabenstellung

Gegenstand des Wettbewerbs war die Erlangung eines architektonisch, städtebaulich, funktional, nachhaltig und wirtschaftlich überzeugenden Projekts für den Neubau der KSR mit 44 Klassen. Gefordert war ein Gesamtkonzept unter Berücksichtigung der Einbindung in den Standort am Bahnhof, der Vernetzung mit Sportpark und Zentrum sowie der Immissions- und Störfallthematik. Der Neubau war als nachhaltiger, flexibel nutzbarer Bildungsbau zu konzipieren. In der 1. Stufe waren Konzeptvorschläge gefordert, die in der 2. Stufe vertieft ausgearbeitet werden sollten.

3.2. Beurteilungskriterien 1. Stufe

Für die 1. Stufe des Wettbewerbs galten folgende Beurteilungskriterien. Diese wurden gleichwertig beurteilt.

Raumkonzept

- Städtebauliche Setzung des Neubaus;
- räumlich-typologische Organisation;
- Reaktion auf planerische Rahmenbedingungen (Lärm, Störfall, Belichtung);
- Bezug zu den benachbarten Nutzungen und Vernetzung der Aussenräume;
- Nutzungsanordnung auf Basis der Nutzungsbereiche.

Nachhaltigkeitskonzept

- Erreichen der Nachhaltigkeitsziele;
- Innovationskraft der Konzeptidee;
- Symbiosepotenzial der Raum- und Nachhaltigkeitskonzepte.

3.3. Beurteilungskriterien 2. Stufe

Für die 2. Stufe des Wettbewerbs galten folgende Beurteilungskriterien.

Städtebau und Freiraum (Gewichtung 25%)

- Städtebauliches Konzept, Qualität der volumetrischen Setzung und Hierarchisierung des Freiraums;
- Beziehungen zum natürlichen und zum gebauten Umfeld;
- Freiraumgestaltung, Qualität, Umgang mit der Nachbarschaft;
- Anbindung, Vernetzung und Wegführungen;
- Beitrag zur Identität der Zentrumsentwicklung Rotkreuz.

Architektonisches Konzept (Gewichtung 25%)

- Grundrissqualität;
- gebäudetypologische Qualität;
- räumliche Qualität;
- architektonische Umsetzung des räumlich-pädagogischen Konzepts;
- Übersetzung des konstruktiven Prinzips in ein architektonisches Bild;
- Qualität der Integration von Gebäude- und Umwelttechnologien ins architektonische Konzept;
- Bewertung des geleisteten baukulturellen Beitrags/Innovationsgehalts.

Funktionalität und Wirtschaftlichkeit (Gewichtung 25%)

- Qualität und Zweckmässigkeit der Raumorganisation und Eignung für die vorgesehene Schullnutzung;
- Bewegungsführung im Gebäude, Hierarchien der Öffentlichkeitsgrade;
- Gebäudestruktur, Tragwerkkonzept, Haustechnikkonzept;
- Einhaltung des Raumprogramms und der Flächenkenndaten;
- Gesamtkosten, Ressourcenaufwand Betrieb, Ressourcenaufwand Erstellung, Lebenszykluskosten.

Nachhaltigkeit (Gewichtung 25%)

- Wohlbefinden und Komfort;
- Ressourcenschonung und graue Emissionen;
- Flexibilität und Systemtrennung;
- Energieeffizienz und erneuerbare Energien;
- ökologische Qualität der Aussenräume.

4. Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgte in beiden Verfahrensstufen gemäss Wettbewerbsprogramm und unter Beizug der vorgesehenen Experten. Sie umfasste die formelle Prüfung der Eingaben sowie die materielle Überprüfung zentraler Kennwerte und Rahmenbedingungen. Die Ergebnisse wurden in Vorprüfungsberichten festgehalten und dem Preisgericht als sachliche, nicht wertende Grundlage vorgelegt.

4.1. Formelle Vorprüfung

Die formelle Vorprüfung beider Stufen erfolgte durch die Wettbewerbsbegleitung. Geprüft wurden fristgerechte Einreichung, Vollständigkeit, Einhaltung der formalen Anforderungen sowie die Wahrung der Anonymität. In der 1. Stufe gingen 70 Beiträge termingerecht ein; alle Arbeiten wurden geprüft, ohne dass Ausschlüsse erfolgten. In der 2. Stufe wurden die zwölf ausgewählten Projekte vollständig und fristgerecht eingereicht.

4.2. Inhaltliche Vorprüfung

Die inhaltliche Vorprüfung erfolgte unter Mitwirkung der beigezogenen Expertinnen und Experten in den Bereichen Nutzung, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit, Tragwerk, Gebäudetechnik, Brandschutz, Störfall, Erschütterungen, Lärmschutz und Facility Management. Überprüft wurden insbesondere:

- Einhaltung des Raumprogramms und der Flächenkennwerte (SIA 416);
- funktionale Organisation und Nutzungslogik;
- städtebauliche Rahmenbedingungen;
- bauliche und brandschutztechnische Machbarkeit;

- Wirtschaftlichkeit (Kosten, Volumenkenwerte, konstruktive Komplexität);
- Nachhaltigkeitsansatz und technische Konzepte;
- Aspekte des Betriebs und Unterhalts.

Abweichungen oder projektspezifische Hinweise wurden ausgewiesen und dem Preisgericht erläutert. Die Vorprüfung enthielt keine Rangierung und keine Gewichtung.

4.3. Rolle der Experten

Die Expertinnen und Experten nahmen eine beratende Funktion ohne Stimmrecht wahr. Sie lieferten die fachlichen Grundlagen der materiellen Vorprüfung, fassten Ergebnisse und Hinweise zusammen und standen dem Preisgericht während der Jurierung für Rückfragen zur Verfügung. Die Bewertung und Gewichtung der Projekte erfolgte ausschliesslich durch das Preisgericht im Rahmen der Beurteilung.

5. Verfahren, Beurteilung, Entscheid – 1. Stufe

In der 1. Stufe des offenen Projektwettbewerbs gingen 70 Konzeptideen termingerecht ein. Ziel der Jurierung war die Auswahl von zwölf bis 14 Konzeptvorschlägen zur Weiterbearbeitung in der 2. Stufe. Die Jurierung fand am 16. und am 23. Mai 2025 statt. Das Preisgericht war beschlussfähig. Die Vorprüfungsergebnisse wurden zu Beginn erläutert und bildeten die wertungsfreie Grundlage für die Beurteilung.

5.1. Erster Beurteilungsrundgang

Nach einem Informationsrundgang in Gruppen wurden alle Beiträge im Plenum vergleichend diskutiert. Die Beurteilung erfolgte anhand der Kriterien Städtebau und Aussenraum, architektonisches und typologisches Konzept, funktionale Organisation sowie Nachhaltigkeit. Aufgrund wesentlicher konzeptioneller Mängel wurden im ersten Rundgang 33 Konzeptideen ausgeschieden: «SCHACH», «GRADLINIG», «MARKTHALLE», «autonom», «POSTEINFACH», «Quadratur», «LUFTSCHLOSS», «EXCHANGE», «Breakfast Club», «ARCHANOMY», «ROXY»,

«ROTER PFEIL», «La Nave», «buona», «VEILCHEN», «Gelassenheit», «Tritt für Tritt», «Bia», «STOA (grün)», «STOA (gelb)», «RIALTO», «CLARA», «Protons Neutrons Electrons», «RUBIK», «PACHAMAMA», «WIND OF CHANGE», «Strichpunkt», «Mehr als nur Schule», «CAMPUS», «QUATTRO KANTI», «nexus», «SCALA» und «Mättli».

5.2. Zweiter Beurteilungsrundgang

Die verbleibenden Projekte wurden vertieft diskutiert und erneut vergleichend beurteilt. Aufgrund unzureichender Erfüllung der Nutzungsanforderungen sowie geringeren Potenzials in Städtebau und Nachhaltigkeit schieden weitere 20 Konzeptideen aus: «Sphinx», «Der biophile Hub», «SOLARIS (blau)», «BERNINA», «SATELLIT», «ZUG UM ZUG», «SCHEHERAZADE», «Krokoli», «PODIUM», «Milchschnitte», «SYMBIOSE», «Sir Ken Robinson», «LernLandschaft», «TEATRO DEL MONDO», «Aednik», «DON QUIJOTE UND SANCHO PANZA», «dreiklang», «growing up», «FENSTERPLATZ» und «CAMPUS NEXUS».

5.3. Dritter Beurteilungsrundgang

Am zweiten Beurteilungstag wurden die verbliebenen Konzepte erneut gesamthaft überprüft. Ein Rückkommensantrag führte zur Wiederaufnahme des Projekts «FENSTERPLATZ». Nach vergleichender Diskussion schieden die vier Konzeptideen «Open Platforms», «Bruno», «SOUTH PARK» und «Krokodil» aus.

5.4. Auswahlentscheid für 2. Stufe

Auf Grundlage einer Gesamtwürdigung aller Beurteilungskriterien wählte das Preisgericht zwölf Projekte zur Teilnahme an der 2. Stufe aus: «SOLAMINA», «Drei-in-eins», «Im Dorfmatte», «DENKSTADT», «discentia», «STOA (blau)», «GRADINA», «PINK PANTHER», «Drip & Rizz», «BOULEVARD», «FENSTERPLATZ» und «FLIEWATÜÜT». Als Nachrücker bestimmte das Preisgericht die zwei Projekte «Vasara» (1. Nachrücker) sowie «SOLARIS (grün)» (2. Nachrücker). Mit dieser Entscheidung wurde eine qualitätsvolle Bandbreite von Lösungsansätzen für die vertiefte Ausarbeitung in der 2. Stufe sichergestellt.

6. Verfahren, Beurteilung, Entscheid – 2. Stufe

An der 2. Stufe nahmen zwölf Teams mit folgenden Kennwörtern teil: «SOLAMINA», «Drei-in-eins», «Im Dorfmatte», «DENKSTADT», «discentia», «STOA (blau)», «GRADINA», «PINK PANTHER», «Drip & Rizz», «BOULEVARD», «FENSTERPLATZ» und «FLIEWATÜÜT». Alle Projekte wurden termingerecht und vollständig eingereicht. Zwei Projekte («SOLAMINA» und «Drei-in-eins») unterschritten den geforderten Strassenabstand zur Dorfmattestrasse wesentlich. Das Preisgericht beschloss einstimmig, diese beiden Projekte von der Preiserteilung auszuschliessen, jedoch zur Beurteilung zuzulassen. Die Beurteilung erfolgte als integrale Gesamtwürdigung unter Berücksichtigung sämtlicher Kriterien gemäss Wettbewerbsprogramm. Einzelaspekte wurden nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit dem jeweiligen Gesamtkonzept gewertet. Entscheide wurden nach eingehender Diskussion gefällt.

6.1. Ablauf der Jurierung

Die Jurierung der 2. Stufe erfolgte am 19. Januar 2026 und am 23. März 2026 in drei Beurteilungsrundgängen. Die Ergebnisse der Vorprüfung und der Expertinnen und Experten wurden zu Beginn allen Preisgerichtsmitgliedern vorgestellt. Die Beurteilung erfolgte anhand der vier Kriteriengruppen Städtebau und Freiraum, Architektonisches Konzept, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit.

Erster Beurteilungsrundgang

Im ersten Beurteilungsrundgang wurden alle zwölf Projekte vergleichend diskutiert. Das Preisgericht entschied einstimmig, folgende fünf Projekte aufgrund von Schwächen bei den Beurteilungskriterien im Vergleich der Projekte auszuschneiden:

- SOLAMINA
- Drei-in-eins
- Im Dorfmatte
- DENKSTADT
- Drip & Rizz

Zweiter Beurteilungsrundgang

Die verbleibenden sieben Projekte wurden erneut vertieft analysiert und vergleichend diskutiert. Unter Anwendung sämtlicher Bewertungskriterien zeigte sich, dass die Projekte «discentia», «STOA (blau)», «GRADINA» und «FENSTERPLATZ» insgesamt überzeugender abschnitten. Folgende drei Projekte wurden daher im zweiten Beurteilungsrundgang einstimmig ausgeschieden:

- PINK PANTHER
- BOULEVARD
- FLIEWATÜÜT

Vertiefte Vorprüfungsphase

Das Preisgericht beschloss, die vier verbliebenen Projekte «discentia», «STOA (blau)», «GRADINA» und «FENSTERPLATZ» bis zum zweiten Preisgerichtstag der 2. Stufe vertieft prüfen zu lassen. Die Prüfungen dienten der fundierten Vorbereitung der Schlussdiskussion und der Rangierung. Die Zusatzprüfungen umfassten insbesondere:

- Anlagekosten ($\pm 25\%$);
- Lebenszykluskosten;
- vertiefte Nutzerbeurteilung;
- Vertiefung Nachhaltigkeit;
- Tragwerksprüfung im Hinblick auf Kosten und Nachhaltigkeit.

Dritter Beurteilungsrundgang

Das Preisgericht vertiefte im dritten Beurteilungsrundgang die Diskussion der verbliebenen vier Projekte. Die Projekte wurden erneut eingehend analysiert und anhand der festgelegten Kriterien vergleichend beurteilt. Die Diskussion führte zu einer klaren Differenzierung der Beiträge hinsichtlich ihrer städtebaulichen, funktionalen und architektonischen Qualitäten.

6.2. Entscheid und Empfehlung

Das Preisgericht beschliesst nach dem 3. Rundgang, das Projekt «discentia» zur Weiterbearbeitung und zur Umsetzung zu empfehlen. Es überzeugt insbesondere durch seine klare städtebauliche Setzung, die hohe funktionale Flexibilität der Clusterstruktur sowie die über-

zeugende räumliche Ausformulierung zentraler gemeinschaftlicher Bereiche. Das Preisgericht gibt folgende Empfehlungen für die Weiterbearbeitung des Siegerprojekts ab:

- In der weiteren Bearbeitung wird eine Präzisierung des architektonischen Ausdrucks des Gebäudes erwartet.
- Die räumliche Verbindung zwischen Agora und Aula und die Tageslichtsituation – insbesondere in der Agora – sind zu verbessern, um die Nutzbarkeit für die Schule zu optimieren.
- Der Durchgangsverkehr in den Unterrichtsklustern ist zu überprüfen und durch bauliche Massnahmen so zu steuern, dass die offene Raumstruktur möglichst störungsfrei nutzbar ist.
- Der Zugang zu den nutzbaren Dachflächen aus den Unterrichtsklustern ist klarer zu organisieren und funktional zu verbessern.
- Das Untergeschoss und die Projektkosten sind im weiteren Verlauf zu optimieren.

Nach einer Überarbeitung sollen die oben genannten Punkte nochmals einer Delegation des Fachpreisgerichts für eine vertiefte Diskussion präsentiert werden.

Rangierung

Das Preisgericht legt die folgende Rangierung und Preiszuteilung fest (exkl. MwSt):

- | | |
|---------------------|------------------|
| – 1. Rang/1. Preis: | |
| «discentia» | 80'000.– Franken |
| – 2. Rang/2. Preis: | |
| «GRADINA» | 60'000.– Franken |
| – 3. Rang/3. Preis: | |
| «FENSTERPLATZ» | 50'000.– Franken |
| – 4. Rang/4. Preis: | |
| «STOA» (blau) | 40'000.– Franken |

Zusätzlich zu den Preisen werden alle Teams mit 25'000.– Franken für die Teilnahme am Wettbewerb festentschädigt (Gesamtpreissumme von 530'000.– Franken exkl. MwSt.).

Aufhebung der Anonymität

Die Aufhebung der Anonymität erfolgt nach Festlegung der Rangierung gemäss SIA 142. Die Öffnung der Verfasserbriefe wurde protokolliert. Folgende Beiträge wurden rangiert:

1. Rang/1. Preis: «discentia»

- Gesamtleitung: GP KS Rotkreuz Gigon Guyer Ghisleni
- Architektur: Gigon Guyer Partner Architekten AG
- Baumanagement: Ghisleni Partner AG
- Landschaftsarchitektur: Bischoff Landschaftsarchitektur GmbH
- Bau-/Holzingenieur: WaltGalmarini AG
- Elektroingenieur: Jules Häfliger AG
- HLKKS-Ingenieur: eicher+pauli AG
- MSRL-Ingenieur: eicher+pauli AG
- Fachkoordination HLKKSE: eicher+pauli AG
- Nachhaltigkeit: Lemon Consult AG
- Brandschutz: Makiol Wiederkehr AG

2. Rang/2. Preis: «GRADINA»

- Gesamtleitung: AFF Architects
- Architektur: AFF Architects
- Baumanagement: Caretta Weidmann AG
- Landschaftsarchitektur: POLA Landschaftsarchitekten
- Bau-/Holzingenieur: Gruner AG
- Elektroingenieur: Gruner AG
- HLKKS-Ingenieur: Gruner AG
- MSRL-Ingenieur: Alfacel AG
- Fachkoordination HLKKSE: Gruner AG
- Nachhaltigkeit: EK Energiekonzepte AG
- Brandschutz: Gruner AG

3. Rang/3. Preis: «FENSTERPLATZ»

- Gesamtleitung: Clou Architekten AG
- Architektur: Clou Architekten AG
- Baumanagement: BGS & Partner Architekten AG

- Landschaftsarchitektur: Atelier Oriri Landschaftsarchitekten GmbH
- Bau-/Holzingenieur: Synaxis AG
- Elektroingenieur: Gode AG
- HLKK-Ingenieur: Meierhans+Partner AG
- S-Ingenieur: Bösch Sanitäringenieure AG
- MSRL-Ingenieur: Alfacel AG
- Fachkoordination HLKKSE: Meierhans+Partner AG
- Nachhaltigkeit: Icccon AG

4. Rang/4. Preis: «STOA» (blau)

- Gesamtleitung: ARGE MAK architecture AG, Zürich/
Takt Baumanagement AG, Zürich
- Architektur: MAK architecture AG
- Baumanagement: MAK architecture AG
- Landschaftsarchitektur: Uniola AG
- Bau-/Holzingenieur: Ingeni Zürich AG
- Elektroingenieur: Gode AG
- HLKK-Ingenieur: Hochstrasse Glaus & Partner Consulting AG
- S-Ingenieur: Schudel + Schudel AG
- MSRL-Ingenieur: Hochstrasse Glaus & Partner Consulting AG
- Fachkoordination HLKKSE: Hochstrasse Glaus & Partner Consulting AG
- Nachhaltigkeit: Durable Planung und Beratung GmbH

Die nicht rangierten Projekte sind ab Seite 64 dokumentiert.

7. Würdigung und Dank

Der neuen KSR kommt ein besonderer Stellenwert für die Bildungslandschaft im Kanton zu. Sie schafft nicht nur dringend benötigte räumliche Kapazitäten, sondern setzt auch inhaltlich und räumlich wichtige Impulse für zeitgemässe Lernformen. Die Projekte zeigen auf, wie die Architektur Austausch, Offenheit und interdisziplinäres Lernen fördern und damit einen nachhaltigen Mehrwert für den Bildungsstandort insgesamt leisten kann.

Die eingereichten Beiträge zeichnen sich durch eine insgesamt hohe Qualität und eine bemerkenswerte Bandbreite an architektonischen, städtebaulichen und funktionalen Lösungsansätzen aus. Sie zeugen von einem vertieften Verständnis der komplexen Aufgabenstellung und setzen sich differenziert mit den Anforderungen des Ortes, der Nutzung sowie der nachhaltigen Entwicklung auseinander. Besonders hervorzuheben ist die sorgfältige Auseinandersetzung mit der Einbindung in den städtebaulichen Kontext und mit der Ausbildung qualitätsvoller Lern- und Aufenthaltsräume.

Das zweistufige Wettbewerbsverfahren hat sich als geeignet erwiesen, um unterschiedliche konzeptionelle Ansätze zu vergleichen und in der zweiten Stufe weiterzuentwickeln. Die vertieften Bearbeitungen ermöglichten eine fundierte Beurteilung der Projekte.

Allen Planungsteams, den Expertinnen und Experten sowie der Wettbewerbsorganisation wird für ihr grosses Engagement und die sorgfältige Durchführung des Verfahrens gedankt.

7.1. Antrag an den Regierungsrat

Das Preisgericht beantragt dem Regierungsrat, dem Projekt «discentia» der GP KS Rotkreuz Gigon Guyer Ghisleni den Zuschlag gemäss den Empfehlungen von Kapitel 6.2. zu erteilen.

8. Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde am 7. Mai 2026 vom Preisgericht genehmigt.

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Florian Weber



Heinz Tännler



Stephan Schleiss



Patrick Wahl



Stefan Zumbrunn



Christoph Freihofer (Ersatz)



Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Urs Kamber



Marianne Baumgartner



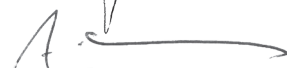
Manuel Burkhardt



Lorenzo Giuliani



Albi Nussbaumer



Dominik Bueckers



Urs-Thomas Gerber



Karin Gauch (Ersatz)



Rangierte Projekte (2. Stufe)

discentia

1. Rang/ 1. Preis – zur Weiterbearbeitung empfohlen

Gesamtleitung

GP KS Rotkreuz Gigon Guyer Ghisleni

Architektur

Gigon Guyer Partner Architekten AG, Zürich

Baumanagement

Ghisleni Partner AG, Rapperswil

Landschaftsarchitektur

Bischoff Landschaftsarchitektur GmbH, Baden

Bau-/Holzingenieur

WaltGalmarini AG, Zürich

Elektroingenieur

Jules Häfliger AG, Luzern

HLKKS-Ingenieur

eicher+pauli AG, Bern

MSRL-Ingenieur

eicher+pauli AG, Bern

Fachkoordination HLKKSE

eicher+pauli AG, Bern

Nachhaltigkeit

Lemon Consult AG, Zürich

Brandschutzplanung

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

Städtebau und Freiraum

Das Projekt antwortet mit einem zweiteiligen Gebäude angemessen auf den ortsbaulichen Kontext. Der höhere Kopfbau orientiert sich zum Zentrum Rotkreuz hin und enthält die öffentlichen Räume der Schule. Der niedrigere Flügelbau im Osten verläuft parallel zur Sportanlage und umfasst die allgemeinen Unterrichtsräume. Durch den Rücksprung des Gebäudes entlang der «Dorf-matt-Strasse» entsteht ein Vorplatz für die Schule, welcher eine gute Anbindung ans Dorfzentrum schafft und genügend Platz für den Anschluss an die Fussgängerbrücke der SBB zur Verfügung stellt. Der Hauptzugang der Schule ist folgerichtig auf diesen Vorplatz hin ausgerichtet und führt direkt in die Agora als foyerartiger Vorraum zu den anschliessenden Haupträumen. Der Vorplatz weitet sich übereck auch nach Süden aus und bildet einen attraktiven, öffentlichen Übergang zum Sportpark. Die städtebauliche Anordnung überzeugt insgesamt durch sinnvolle Raumbezüge zur Umgebung und zu den Haupträumen im Erdgeschoss.

Der Detaillierungsgrad in der Freiraumgestaltung sowie die Integration der Anforderungen für



Visualisierung Schulhaus mit Platz

die Infrastruktur zeugen von einer vertieften Auseinandersetzung mit den Anforderungen an die Freiräume. Das Zusammenbinden von Vor- und Schulplatz zu einem Freiraumelement lässt einen grossen gemeinschaftlichen Aussenbereich entstehen. Dieser dient nicht nur der neuen Kantonschule – er ermöglicht auch den Anschluss ans Dorfmatzentrum. Die Gestaltung des Platzraums nicht als offene leere Fläche, sondern als mit lockeren Baumgruppen durchsetzter Raum bringt eine Vielzahl von Schattenräumen und steigert so die Aufenthaltsqualität auf dem Platz im Alltag. Gleichzeitig ist die Nutzbarkeit des Platzes für Events und Feste nachgewiesen.

Zum Sportpark hin findet sich ein Gartenraum mit drei unterschiedlichen Heckenzimmern. Sie bilden im Kontrast zur weitläufigen Platzfläche sowie dem offenen Sportpark kleinräumige Rückzugsmöglichkeiten als Erweiterung der Schule sowie als zusätzliches Angebot für den Sportpark. Der Anschluss an die Geräteräume des Sportparks ist möglich, aber nicht zwingend. Die Verbindung des Schulplatzes zu den Gartenzimmern über eine breite und wettergeschützte Arkade ist hochattraktiv als Wegeverbindung so-

wie als Aufenthaltsbereich im direkten Anschluss an die Sportbahnen. Die Nordseite zum Gleis ist im Kontrast dazu sehr zurückhaltend gestaltet. Der Fokus liegt hier auf der Retention sowie der Integration von bodengebundener Fassadenbegrünung. Die individuelle Gestaltung von drei unterschiedlichen und identitätsstarken Freiräumen stärkt die Setzung des Gebäudes zwischen Zentrum und Sportpark.

Architektur und Konstruktion

Das Projekt überzeugt durch eine klare und differenzierte Raumorganisation. Der Kopfbau wird im Erdgeschoss geprägt durch die Agora als öffentlichster Ort der Schule. Während sich die Agora überdeckt zu den beiden Schulplätzen hin öffnet, wird die Aula zu den Gleisen hin orientiert. Über der Agora ist ein dreigeschossiges Atrium angeordnet, welches Über- sowie Einsicht in die Obergeschosse des Kopfbaus schafft und eine vielfältige Nutzung als Eingangshalle, Foyer, Ausstellungs- sowie Pausenaufenthaltsraum ermöglicht. Über den vier Geschossen sind im Kopfbau die Sporthallen mit den dazugehörigen Nebenräumen kompakt angeordnet. Sie sind ausserhalb

der Schulöffnungszeiten unabhängig zugänglich und bilden einen kronenartigen Abschluss des Gebäudevolumens. Auch der Flügelbau ist räumlich differenziert ausgebildet. Die Mittelzone wird über Lichthöfe mit zenitalem Tageslicht versorgt und schafft beste Voraussetzungen für die Ausbildung einer vielfältigen Unterrichtslandschaft. Dementsprechend können offene Unterrichtscluster oder traditionelle Unterrichtsräume angeordnet werden. Attraktiv ist nicht zuletzt die Dachebene über dem Flügelbau, welche als begrünte Terrasse Pausenaufenthaltsräume anbietet, die sich auch für Unterricht sehr gut eignen. Kritisch hinterfragt wird hingegen die unvorteilhafte Ausbildung des zweiten Untergeschosses mit den abgerückten Erschliessungskernen.

Die Verfassenden wählen eine zeitgemässe Konstruktion, welche den CO₂-Fussabdruck möglichst geringhält. Alle Ebenen über dem Erdgeschoss sind in Holzhybridbauweise konzipiert und durch eine leichte Gebäudehülle ergänzt. Das klare Tragwerk und die Materialwahl verfolgen das Ziel einer hohen Vorfertigung sowie Kreislauffähigkeit und schaffen eine hohe Flexibilität. Das Tragwerk bestimmt auch die vertikale, primäre Gliederung des Baukörpers. Die inneren Fassadenstützen werden gedämmt und durch vorgefertigte Faserbetonelemente verkleidet. Als horizontale Füllungen werden Holz-Brüstungen, Holzmetall-Fenster und Vordächer mit Photovoltaik-elementen ergänzt. Gemeinsam mit den vertikalen Pfeilern charakterisieren sie die starke Gliederung des Gebäudes. Positiv bewertet wird

der Portikus an der Süd- und Westfront, welcher gute Übergänge zu den öffentlichen Innenräumen im Erdgeschoss schafft. Insgesamt wirkt die architektonische Erscheinung des grossen Gebäudes allerdings noch zu gleichmässig. Eine deutlichere Lesbarkeit der Sporthallen als Krone oder feine Unterscheidungen der Füllungen von Kopf- und Flügelbau wären wünschenswert, um die Vielfalt des Innenlebens in der architektonischen Erscheinung besser sichtbar zu machen.

Nutzungskonzept und Logistik

Das Projekt überzeugt mit einem attraktiven, vertikal entwickelten Zentrumsbereich mit grossem Potenzial für schulinterne Nutzungen und vielseitige Begegnungen. Die hohe Offenheit und die starken Sichtbezüge schaffen Grosszügigkeit, verlangen jedoch eine sehr bewusste Gestaltung, um unterschiedliche Lern- und Rückzugsbedürfnisse abzudecken. Die Raumorganisation ist gut gelöst und flexibel nutzbar. Die Lage des Schulleitungs- und Administrationsbereichs weist Optimierungspotenzial auf. Die Hierarchien der Öffentlichkeitsgrade sind schlüssig aufgebaut, wobei die Offenheit zwischen den Lernclustern durch die Lichthöfe ambivalent (Grosszügigkeit, Verbundenheit und Austausch vs. hoher Geräuschpegel und Hektik) beurteilt wird.

Die Hausdienstloge ist im EG gut verortet, während Werkstatt, Lager sowie der zentrale Reinigungsraum im 1. UG liegen und dadurch lange Wege entstehen. Der Aussengeräteraum ist funktional, jedoch ohne Nähe zu den übrigen Haus-

diensträumen. Die Anzahl der Reinigungsräume auf den Geschossen weist mehrere Lücken auf und der Reinigungsgeräte Raum der Sporthallen ist ungünstig erschlossen. Die Entsorgung ist funktional platziert, hingegen ist die Anlieferung knapp bemessen und nicht gedeckt. Verkehrsführung und Aufzugdimensionen sind kritisch. Die Mensa ist im EG gut organisiert, einzelne Neben- und Sanitärräume sind jedoch ungünstig angeordnet.

Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit

Das Nachhaltigkeitskonzept des Projekts sieht vor, einen hohen gesellschaftlichen Nutzen und eine gute Lernatmosphäre zu erzeugen, die indirekten CO₂-Emissionen zu reduzieren und Biodiversität zu fördern. Das Volumen des Gebäudes ist mit 147'000 m³ eher gross. Mit den Untergeschossen, einer Holz-Hybridbauweise und viel Naturstein für Umgebungsarbeiten sind die grauen Treibhausgasemissionen leicht erhöht. Die Stahlrahmen auf der Pergola sind mit Re-Use-Elementen versehen. Die spätere Rückbaubarkeit ganzer Elemente (Design for Disassembly) ist auf Grund der Konstruktionsweise nur teilweise möglich. Das Raumklima wird positiv beurteilt bezüglich Luftwechselraten (bedarfsgerecht gesteuerte kontrollierte Lüftungsanlage), Tageslicht, Akustikmassnahmen und Sonnenschutz (konstruktiver Sonnenschutz und Stoffmarkisen, Erdgeschoss Rafflamellenstoren). Einzig der Schallschutz zur Bahn muss optimiert werden. Das Gebäudetechnik-Konzept sieht Erdsonden-Wärmepumpen mit saisonaler Regeneration des Sondenfelds sowie

eine PV-Anlage vor und wird als gut beurteilt. Die Steigzonen sind jedoch eher klein bemessen und müssen optimiert werden. Die Freiflächen werden aus ökologischer Sicht positiv bewertet. Sie sind zu einem grossen Teil unversiegelt. Für die Verschattung sind viele Bäume vorgesehen, ebenso gibt es Retentionsflächen. Regenwasser wird für die Bewässerung der Bepflanzung gespeichert.

Gesamtwürdigung

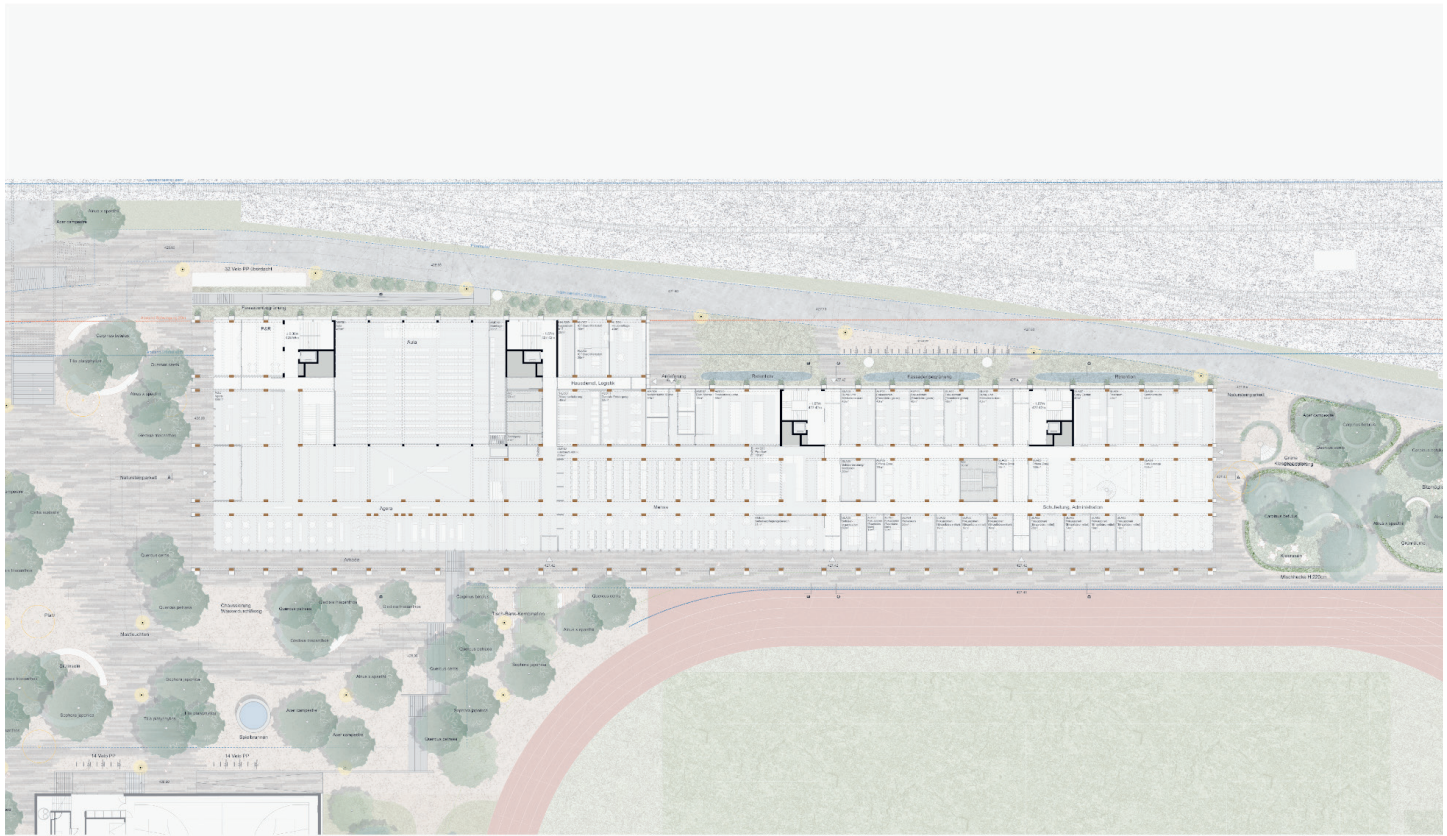
Das Projekt überzeugt durch eine klare Konzeption, bei der Städtebau, Architektur, Konstruktion und Gebäudetechnik interdisziplinär aufeinander abgestimmt sind. Besonders hervorzuheben sind die Versorgung mit Tageslicht, die Raumbeziehungen und die vielfältigen Raumfolgen, welche identitätsstiftende Orte schaffen. Nicht zuletzt erfüllt die vorgeschlagene Konstruktion die Anforderungen an Flexibilität und Nachhaltigkeit. Die architektonische Erscheinung hingegen könnte die Vielfalt des Innenlebens noch besser zum Ausdruck bringen.

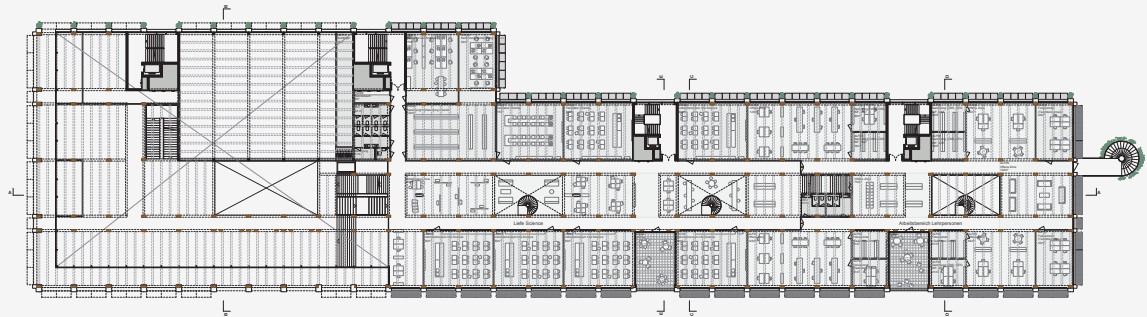


Modell Südostansicht

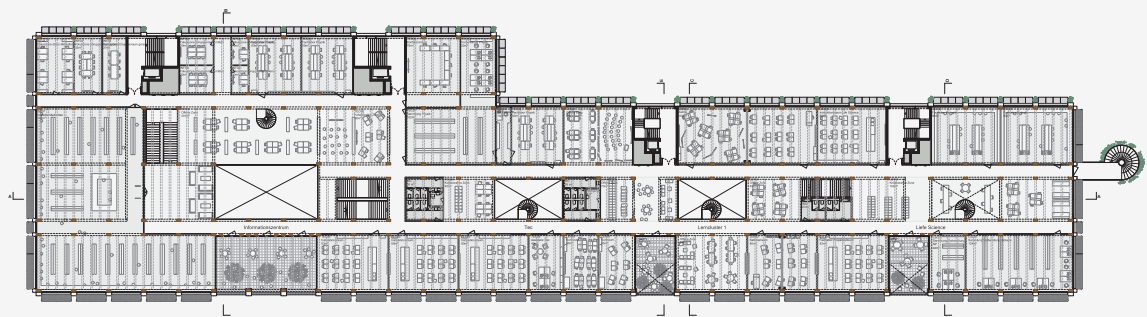


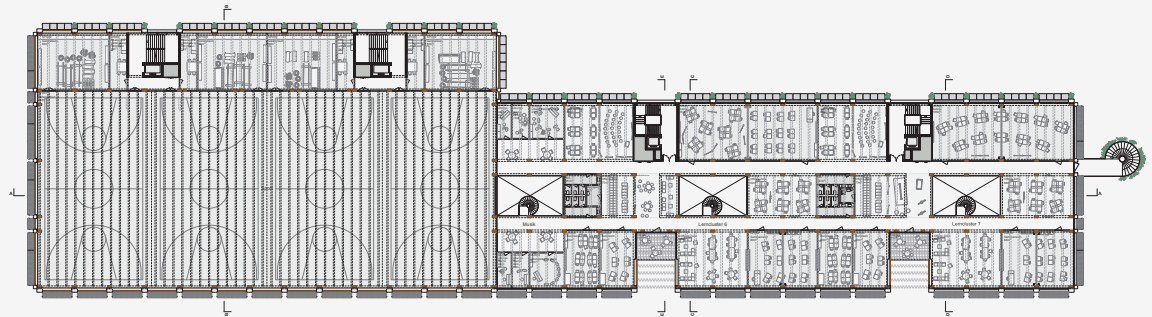
Situation (oben), Erdgeschoss (unten)



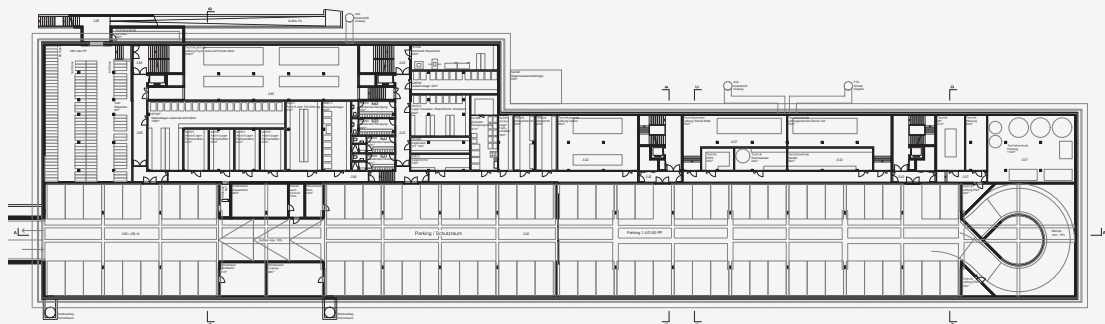


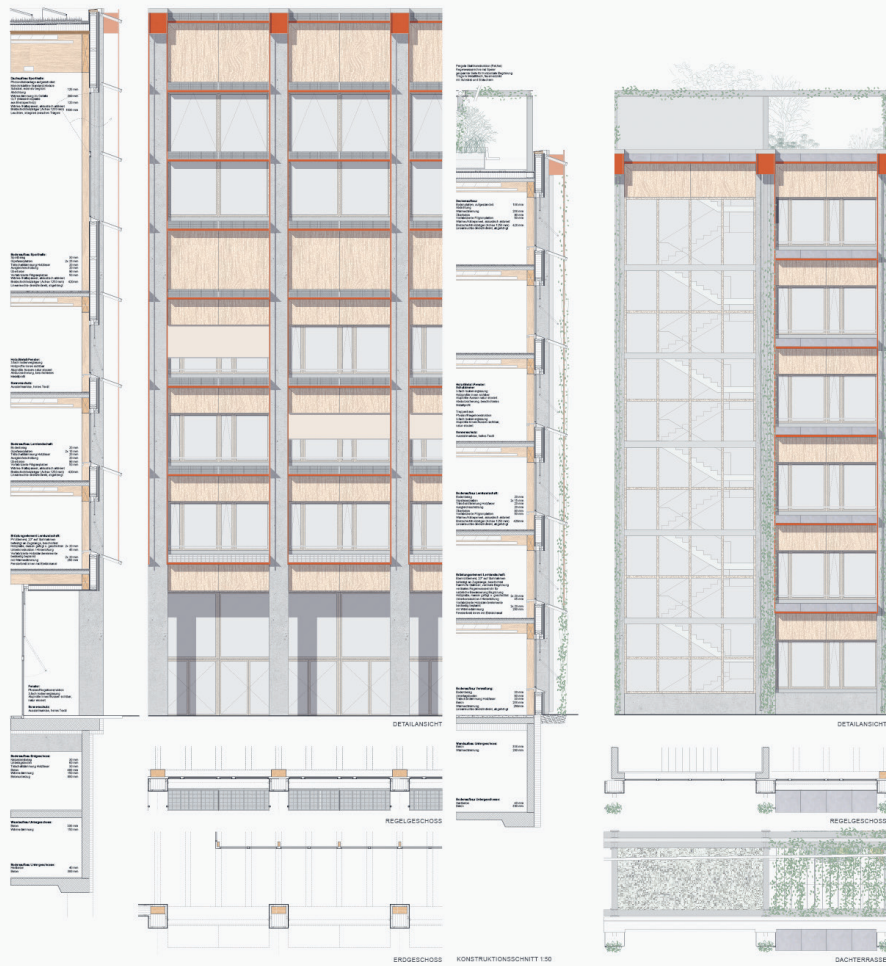
1. Obergeschoss (oben), 2. Obergeschoss (unten)



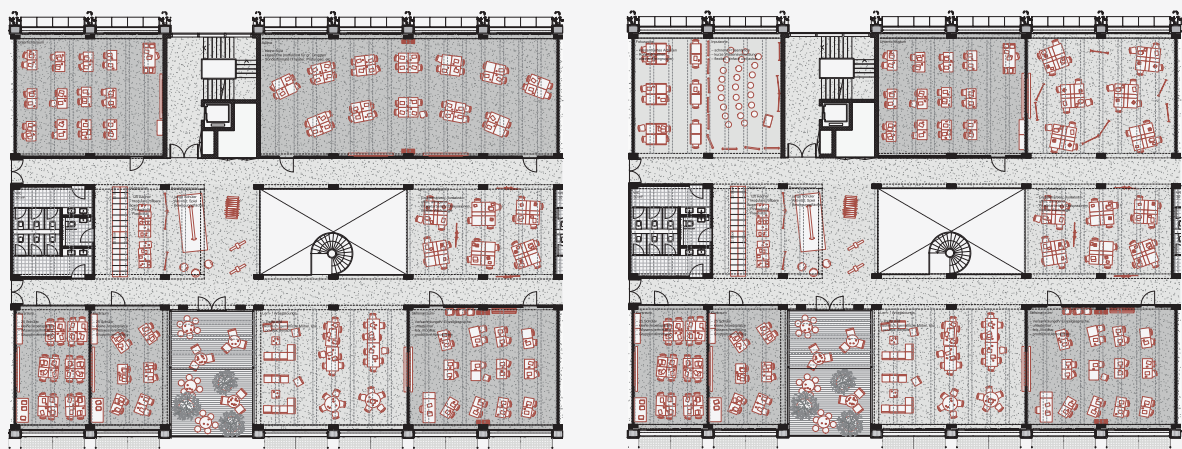


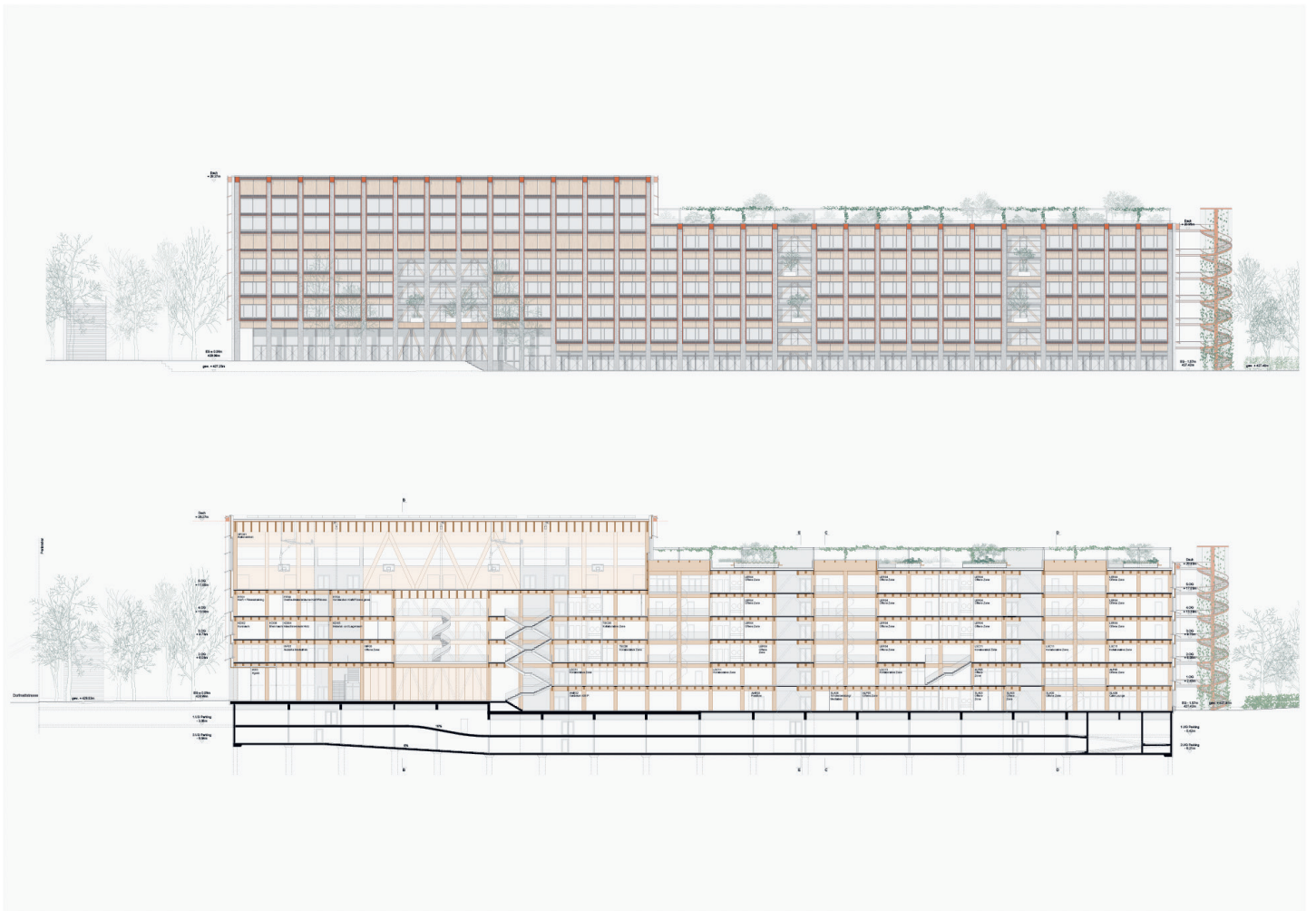
5. Obergeschoss (oben), 1. Untergeschoss (unten)





Fassadenansicht und -schnitt (oben), Flexibilitätsnachweis (unten)





Ansicht Süd und Längsschnitt (oben), Visualisierung Agora (unten)

